

hat 40 Beobachtungsposten über Dresden. Wetter u. d. unter Polizei in Döhlen, Rottmannsdorf, Sittau und Pulsnitz. Im Bereich der Landesfacharbeiter Sachsen sind ferner fünf amerikanische Sonderbeamte eingesetzten, außer nicht unerheblichen Betriebskosten vorhanden. Durch die Grabungen der neuen Straße wurde es in der 1935, in der 1936, 1937 gegen 2888 im Jahre 1938, in der 1939, 1940 gegen 2871, in der 1941, 1942 gegen 2858 auch in der 1943, Sittau 2873 gegen 2865 Dienstvölker im Jahre 1943.

Streich. Holzbaus Wehr vorwärts. Der Straßenbau am Markt und in der Schloßstraße schreitet rückt vorwärts. Nebenall wird gebaut und viele Holzbaus sind an der Seite, damit das Werk sofort vorstehen kann. Am unteren Markt ist der Bürgersteig und der Unterbau (Vorlage) für die zu platzende Straße fertig. Die Pfasterarbeiten haben inzwischen schon begonnen. In der Schloßstraße war zunächst der rechte Bürgersteig in Angriff genommen worden; nun in die linke Seite in Arbeit, während gleichzeitig das alte Straßenspäher aufgerichtet wird, das befähigt, das Platz des Schlossplatzes zu befestigen, das wieder als Vorlage Verwendung findet. Sehr viel Erfolgsmöglichkeit ist notwendig, da die Straße — den Erfordernissen des Verkehrs angepaßt — von ihren heutigen Bananen stark abweichen wird. Die Anwohner müssen jetzt manche Unbequemlichkeit mit in Kauf nehmen; dennoch freuen sie sich, daß das alte holzbaue Laster, das ihnen viel Vergnügen bereitete, nun endlich verschwindet.

Ostrau. schwerer Verkehrsunfall. In der Holler-Straße, Nähe Gemeindeamt, geriet der im beschleunigten Tempo fahrende Motorradfahrer aus Ostrau unter einen laufenden Motorwagen. Eine Kugel, die er die Straße entlang fuhr, schlug plötzlich und drückte ihn vor das Auto. Glückliches Ausweichen und schnelles Bremsen des Wagenführers hatten das Unglück nicht verhindern können, das nun noch glimpflich abgelaufen ist, als Fahrer von den Zähnen nicht getroffen wurde. Mit dem Döbelner Auto erfolgte die Überführung des Verunfallten in die Klinik nach Döbeln. Wie wir hören, handelt es sich um erlittenen Verletzungen um einen Unterschenkelbruch bleibenden.

Aus Sachsen

Dresden. Aus dem Fenster gefilzt. Der 27 Jahre alte Bädermeister Rudolf Stengel stürzte aus dem Fenster hier im 4. Stockwerk eines Grundstücks auf der Glacisstraße gelegenen Geviertkammer in den Hof. Wahrscheinlich hatte er sich bei der Bedienung der Stuhlmutter zu weit aus dem Fenster gebeugt und das Gleichgewicht verloren. Stengel wurde in Krankenhaus ins Krankenzimmer gebracht, wo er bald nach der Einlieferung verstarb. — Auf dem Gefüllten Platz über ein Straßendenkmal, die zwei Fußbänke, die in die Straßendämme steigen wollten, auf. Beide wurden auf die Straße geschleudert und kamen tot, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Nach den vollständigen Ermittlungen trugt der Kraftwagenlenker die Schuld an dem Unfall.

Großschweidnitz. Tödliche Folge eines Infektionsstrikots. Am 2. Februar im Spital war die 17 Jahre alte Betriebsärztin Dora Adler vor einigen Tagen von einem Infekt gezeichnet worden. Folge von Blasenbildung und Prostatafisteln, das Bläschen in das Evershöher Krankenhaus eingeliefert werden, wo es trotz ärztlicher Hilfe sehr verhorden ist.

Borna. Selbstmord eines Schauspielerjungen. Der 16jährige Sohn eines ehemaligen Einzelhändlers stirbt in den Morgenstunden Selbstmord, indem er sich zwischen Nagel und Prostata von einem Zug überzeugt ließ. Der junge Mann hatte vorher keine Selbstmordabsichten geäußert. Kenntere Gründe zur Tat sind nicht vorhanden.

Chemnitz. Vom unachtsamen Ueberschreiten der Gleise gestoßen. Am Mittwoch vormittag wurde zwischen Chemnitz-Hauptbahnhof und Chemnitz-Borna der 16jährige Arbeiter Joseph Bauer aus Jüttendorf beim Ueberschreiten der Gleise infolge eigener Unvorsichtigkeit vom Zug tödlich überfahren.

Hainichen. Disziplinlos fahren fordert ein Menschenleben. In Ottendorf stehen in einer Kurve zwei Motorradfahrer so heftig zusammen, daß sie beide vom Rad stürzen. Dabei wurde die 29 Jahre alte Paul Schlett aus Ottendorf so schwer verletzt, daß er bald nach dem Unfall starb. Der Lenker des anderen Motorrades, der 16jährige Lehrling aus Salzdorf, trug einen Schädelbruch und Haftabstürzungen davon, er wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Schlett soll in hoher Geschwindigkeit die Kurve geschnitten haben.

Großsölden. Ein Requier. Im Mühlau warf ein Geschäftsführer einem Pferd einen Stein ins Auge. Das Pferd blieb ein Auge ein. Der Stohling wurde zur Anzeige gebracht.

Worriesberg. Ueberhandnehmen der Fuchsplage. Im Ortskern Hüttinggrund steht sich seit einigen Tagen ein Ueberhandnehmen der Fuchsplage bemerkbar. So sind in einem Gehöft fünf, in einem weiteren vier und in anderen

„Hamlet“

Trauerspiel von W. Shakespeare
Reineinstudiert im Städtischen Schauspielhaus Dresden

Am Mittwoch, d. 2. Juni, stand die erste Wiederholung des neuinstudierten „Hamlet“ im Städtischen Schauspielhaus Dresden statt. Fürwahr ein packendes Gemälde von den Auswirkungen einer unfreien Tat, eines Königsvermödes, wird entrollt, und die Shakespeare'sche Dichtung hat eine Gestaltung gefunden, wie sie der hohe Geschluß des „Schwan von Avon“ wohl nicht besser erträumen konnte. Spielleitung, Bühnendbild und Kostümierung kommen den darstellenden Künstlern entgegen und bereiten schon im Grunde den Boden für die düstere, dem grauen Mittelalter entspringende Begebenheit vor. Man hört brausende Stürme, da Nordwind geht hoch. Um mitternächtlicher Weile liegt die ganze Schloßstraße von Helsingør aus der Tiefe der Rasse folgt dann die abblende Wache heraus, zu der sich bald weitere Wachsführten gesellen und durch deren Worte und Gesten zu der mystischen Geisterzene hingeführt wird. Einem Schenken gleich zieht der Geist des ermordeten Königs vorüber, fehlt zurück und verläßt dann gehörnißvoll im Nichts. Und damit ist man schon mitten in dem Spiel. Die Dresdner Bühne des Schauspielhauses ermöglicht den raschelnden Schenkenwechsel, und so pausenlos ineinanderfließen sieben dann die verschiedenen Schauspieler der Handlungen und des Geschehens vorüber. Bald befindet man sich in prachtvollen Königssämmern des Schlosses mit reichsgestalteten Thronstühlen, bald in Gewändern eines Großen des Landes, dann wieder in der Weite einer Landschaft, an einer Meeresküste, man hört die Winde heulen, und dann wieder durch die Dästerheit eines Kirchhofes und des offenen Grabs der Ophelia an das Ende aller Dinge erinnert zu werden. Und in allem liegen die darstellenden Künstler des Schauspielhauses, wie sie es verstanden haben, sich in ihren Rollen nach dem Shakespeare'schen Geist und dessen Einigung auszurichten.

Die Handlung des Spiels ist hinlänglich bekannt, so daß eine Erzählung darüber an dieser Stelle sich erübrigkt. Bleibt nur noch einiges über die handelnden Haupt-

personen zu sagen. Hamlet selbst wurde von Paul Hollmann gegeben. Den vielfältigen Anforderungen, die gerade diese Rolle an die Schauspieler stellt, wird er in seinen glücklichen Weise gerecht. Zwischenzeitl. kommt bald mit Melancholie, bald mit heldischer Auswaltung. Tatenscheue Neurasthenie wechselt mit bewußter Verstellung zum Wahnsinn.

Willi Kleinischegg hält den König Claudius auf die Bühne, der barbarisch besteht zwischen Mönchen und Gewissensangeklagten. Die Königin Gertrude gibt Größe Volkmar edt wundervoll königlich, als Mutter Hamlets von Liebe und Sorge um diesen besorgt, dabei aber als die Mutter des Lebens heilsame Frau. Virginia Tulon hat eine ganz neue Ophelia-Gestalt heraufgearbeitet. Jurkischland in ihren Gemütsregungen im Wahnsinn dann nicht übertrieben esthetisch, alles fein abgewogen. Eric Ponto als Oberlämmert ist zwar großartig, aber ein würdevoller Alter, senil, aber nicht energielos. Gut eingeführt in das Ganze sind alle übrigen Darsteller: Gotthard Portof als Horatius, Hans Klingenberg als Laertes, Friedrich Lindner als Geist von Hamlets Vater usw.

Alles in allem muß gelangt werden, daß mit der Neuinstudierung Hamlets der Klassikerspielplan des Schauspielhauses eine glückliche Bereiterung erfahren hat, und Shakespeare eine Interpretation, wie sie wohl kaum in England selbst besser sein kann. Reicher Beifall dankte am Schluß den Künstlern.

N. Hempel.

Gang durch die Fotofabrik im Dresdner Rathaus

Am 22. Mai wurde im Riesaer Tageblatt von der Photofabrik berichtet, die an diesem Tag im Vitrine des Dresdner Rathauses unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters Löbner eröffnet wurde und die bis zum 6. Juni bestehen bleibt. Die Ausstellung umfaßt insgesamt 570 Bilder, die von 20 Amateur-Fotografen-Vereinen eingesandt sind.

„Zeigt im Bilde, daß ihr mit Seimaterde und Wolf zusammenhangt!“ Unter diesem Motto steht die ganze Aus-

stellung. Um Band Sachen sind für Jänner 1935 mindestens 2 Millionen Markbetrüder verplant worden. Nähernd die gleiche Zahl ist in diesem Jahr für Ausstellung vorgesehen.

Ich bitte, daß die Gemeinden auch künftig die Maßnahmen zur Förderung des Seidenbaus noch förmlich unterstützen, damit das Ziel

„Seidenbau muß Vollgut werden“ recht bald erreicht wird. Der Seidenbau wird besser nicht Arbeit schaffen, sondern vielen Arbeitsmöglichen und ihnen ihre Lebensgrundlage befreien helfen.

Die Beistruktur „Seidenbau“ steht mir nach in den Dienst dieser großen Ausgabe und will mir, daß der Name des Herrn Reichsstatthalters und Staatssekretärs Martin Blaßmann recht bald in Erinnerung steht. Es wird gesagt, wie durch Anstrengung von Wanillebohm als Gedanken an den Bauern der Gartenanlagen in den Kreisgründen zu gewinnen werden, wie in einem Sölden, einer Baude und in einem Viehlehrhaus gut und einfach praktischer Seidenbau getrieben werden kann. Jeder Verkäufer der Ausstellung beachte deshalb das kleine Holzschublädchen, das die Parole: Seidenbau muß Vollgut werden! trägt und das gleich rechts vom Eingang hinter den Kleingartenanlagen zu finden ist. Praktischer Seidenbau und Material in der Verarbeitung befindet ist dort zu sehen.

Der deutsche Dampfer „Oliva“ in Brand geraten

(Kav. 1). Nach einem über San Francisco eingetroffenen Funkruf ist der deutsche Dampfer „Oliva“ 150 Meilen nordwestlich von Manila in Brand geraten.

(Kav. 2). Nach den letzten bei der Recherche eingetroffenen Nachrichten verlor der Dampfer „Oliva“, den Hafen von Manila zu erreichen. Außer einem Flugzeug, das in Iloilo auf Hilfsleistung aufgestiegen ist, befindet sich auch eine Rettungsleitung von Manila aus auf dem Flug zu dem deutschen Dampfer, um beim Abtransport der verletzten Besatzungsmitglieder zu helfen.

Auf dem 7000 Br.t.k. großen deutschen Frachtdampfer „Oliva“ ist, nachdem das Schiff auf der Heimreise nach Europa am 2. Juni morgens Manila verlassen hatte, im Bagageraum ein Feuer ausgebrochen. Bei der sofort aufgenommenen Bekämpfung des Brandes durch die Besatzung sind zwei Offiziere und drei Matrosen verletzt worden. Der Kapitän hat bei der Marinebehörde in Manila telegraphisch ein Torpedoboat oder ein Flugzeug zum Abtransport der Verletzten angefordert. Die Beladung, die aus 51 Mann besteht, ist weiter demontiert, den Brand zu löschen.

Die Reederei, welche die „Oliva“ in Manila vertritt, hat einen Schlepper ausgesandt, der den brennenden Dampfer am Donnerstag gegen 14 Uhr Berliner Zeit erreichen dürfte. Der in der Nähe befindliche deutsche Dampfer „Griebel“ soll ebenfalls mit Voll dampf auf die „Oliva“ zu und hofft, sie um 9 Uhr Berliner Zeit zu erreichen. Weiter haben andere deutsche und ausländische Schiffe kurz auf das brennende Schiff genommen.

Der Frachtdampfer „Oliva“ hat eine Ladung Stahlguß und Schablonen an Bord. Fabrikate befinden sich nicht auf dem Dampfer.

Die Trauung des Herzogs von Windsor

(Kav. 1). Im Schloß Sande fand heute Donnerstag vormittag die bürgerliche und die kirchliche Trauung des Herzogs von Windsor mit Frau Wallis Warfield-Simpson statt. Der Bürgermeister von Mons, Dr. Weter, der die bürgerliche Trauung vollzog, brachte in einer Ansprache dem Ehepaar seine Glückwünsche zum Ausdruck. Unmittelbar darauf nahm der englische Reverend Jardine im Mußzimmer des Schlosses die kirchliche Trauung vor. — Der Herzog und die Herzogin werden heute abend die Hochzeitsreise nach Österreich antreten.

Franz Wallis Warfield-Simpson kommt aus einer angesehenen Familie aus Baltimore (U.S.A.) und war in zweiter Ehe mit dem Kaufmann Simpson verheiratet, von dem sie sich im Oktober 1929 scheiden ließ. Sie hat das letzte halbe Jahr in Frankreich verbracht. Ihren jetzigen Gatten lernte sie bei einem Fest in Kalifornien kennen, das der damalige Prinz von Wales im Jahre 1924 anlässlich einer Amerikareise besuchte.

Der Herzog von Windsor lebte seit seiner Abdankung in Österreich.

Hauptgeschäftsführer: Heinrich Uhlemann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textil- und Silberbereich.
Stellvertreter: Rudolf Böttner, Riesa. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dittig, Riesa. Druck: Schriftstelle: Riesa. Goethestraße 20, Postkasten 1287. DM. IV. 1937: 718. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Anzeigen

für die Sonnabendausgabe
des „Riesaer Tageblattes“

mit Anzeigen für Sonntag oder Montag will man sofort abgeben lassen. Anzeigen-Annahme und montagsliche Hilfe bei Anfertigung von Anzeigen täglich von früh 8 Uhr ab

Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes, Ruf 1237

stellung und unter diesem Gesichtswinkel ist auch die Bewertung der ausgestellten Bilder erfolgt. In einer idealisierten Vergangenheit, so sagt Gaußmann Schmar Paudler in einem an Schau geschriebenen Geleitwort, „war deutsche Heimatfunk der reine und ungetrübte Ausdruck von deutscher Heimatliebe, die auf Volk und Heimat und natürlichem Kulturstoff gegründet war.“ In einer nachfolgenden entgegneten Zeit sank sie, die Stadt deselber Innerlichkeit, um so tiefer zur Beflaggschweife herab, je mehr materialistische Denkweise über seelische Regungen oblag. Diese unselige Zwischenzeit liegt hinter uns. Deutsche Heimatfunk ist wieder Königin unter den Künsten.“ Und wie recht Gaußmann Paudler damit hat, zeigt deutlich ein Blick in die Schau. Poetie, Heimatzauber, Herz und Gemüt raunt aus jedem einzelnen der ausgestellten Bildern und man wird nicht satt, sich in sie zu vertiefen und zu erfüllen, wie hier nicht doch Kamerablick gegeben sind, sondern wie die Bilder ihre Darstellung mit Seele zu erfüllen bestrebt waren. Es ist schwer zu sagen, welches der Bilder das Schönste sei und es ist natürlich auch Ansichtssache. Gleichwohl hat ein sach- und sachkundiger Ausblick eine Werbung vorgenommen. Dabei ist Herr Alfred Rohner für Geläufigkeit der ausgestellten Bilder des Ehrenpreis des Oberbürgermeisters Börner zugesessen. Herr Rohner hat 5 Goldmedaillen („Muttergottes im Stahlhof“, „Theklaheim“, „Mädchen aus der Wachau“, „Großvater“, „Im Hof der Kaiser“) und 1 Bronzemedaille („Bildhauer“), ausgereicht. Die Silbermedaillen haben 8 Herren und die Bronzene 10 Herren für ihre Einladungen erhalten. Weitere Auszeichnungen sind durch Ehrenabzeichen, Verbands- und Gütekunden und dergl. zum Ausdruck gekommen. Über die Namen der Aussteller gibt ein kleiner Katalog nähere Auskunft, der am Eingang der Ausstellung in Empfang genommen werden kann.

Die Ausstellung ist so recht geeignet, den Sinn für künstlerisches fotografisches Schaffen zu wecken und zu zeigen, wie reizvoll das Fotograffieren für den Amateuren gestaltet werden kann. Gebührt ist die Schau täglich von 9 bis 20 Uhr. Eintritt ist frei. N. Hempel.